Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 30

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vier Speisen mit Suppe sollten genügen

VON FRANZ FAHRENSTEINER

Chinesische Restaurants schiessen vielerorts wie Pilze aus dem Boden. Das hat zweifellos seinen Grund: Man isst in diesen Lokalen meist nicht nur gut, sondern vor allem reichlich. China-Reisende wissen davon zu erzählen: Da gibt es zum Mittagsmahl nicht nur einen «Gang», sondern immer mehrere. Und wer einmal mit einem chinesischen Geschäftsmann die Türklinke eines China-Restaurants gedrückt hat, wird bestätigen, dass er kaum unter einem Dutzend «Gänge» in der Speisenfolge davongekommen ist.

Die Chinesen essen eben gerne gut und viel, sie sind angenehme Gastgeber, und wenn man zu einer Konferenz eingeladen ist, gibt es zwischendurch nicht nur erlesene, sondern auch teure Gerichte en masse.

Nun hat diese Essenslust freilich auch einen Hintergrund: Geschäftsessen und Einladungen gehen in China durchwegs auf Kosten des Finanzministeriums. Der chinesische Gastgeber lässt sich die Rechnung vom Restaurant-Besitzer bestätigen und reicht sie seiner Steuerbehörde ein. Diese bezahlt dann, ohne mit der Wimper zu zucken. Das heisst: Sie hat bisher bezahlt. Jetzt scheint es dagegen mit den Galadiners vorbei zu sein. Viele chinesische Gourmands haben die Rechnung zwar nicht ohne den Wirt, aber doch ohne die Behörden gemacht. Mit einem Wort: Sie haben zuviel und zu gut gegessen.

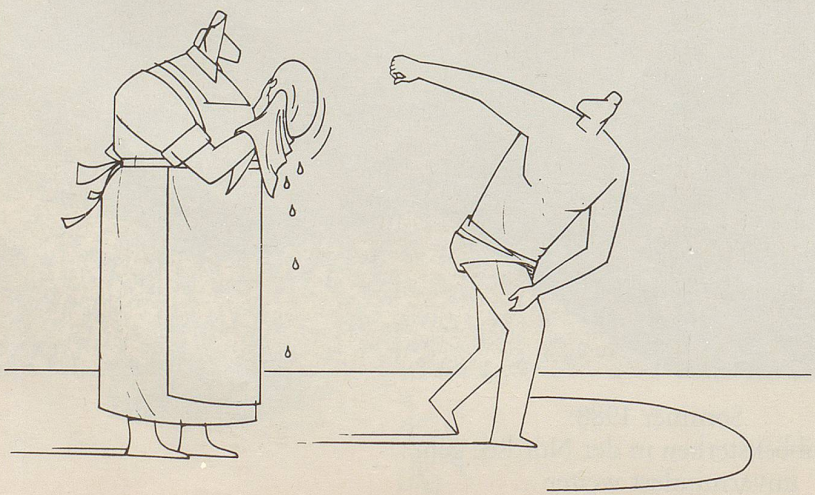
Renmin Ribao heisst jene parteiamtliche Tageszeitung in Peking, die den Chinesen auf ihre lukullischen Schliche gekommen ist. Die Zeitung hat erst vor einigen Tagen klargestellt, dass es so nicht weitergehen kann. Sie schreibt: «Um die Konferenzteilnehmer zu beeindrucken, lassen die Veranstalter auf Kosten der Allgemeinheit extravagante Speisen in Hülle und Fülle auf den Tisch servieren. Daher sind die Kosten einer Mahlzeit von rund fünf auf 20 Yuan gestiegen. Und das ist zweifellos zu viel.»

Und weiter: «China ist noch immer ein armes Land. Die Fresswelle der Offiziellen und der vielen Kaderpersonen kann sich einen derartigen Luxus einfach nicht mehr leisten, noch dazu, wo Masshalteappelle nichts genutzt haben.» Ein Beispiel wurde der Bevölkerung besonders vor Augen geführt:

In der Provinz Shandong habe eine Dame, die einem der bevorzugten Kader angehört, bei einem Bankett einen mit unzähligen hervorragenden Gerichten üppig gedeckten Tisch ganz einfach umgestürzt, weil sie jene Speise, die sie gern gehabt hätte, nicht vorgefunden hat ...

Grund genug, um die Zeitung zu einer «öffentlichen Verwarnung» zu veranlassen. *Renmin Ribao* schreibt: «Zwar ist es verständlich, dass sich mit zunehmendem, wenn auch bescheidenem Wohlstand der Massen die Essitten so geändert haben, dass es dem Volk auch gestattet sein muss, ebenso gut und viel zu essen, wie die führenden Funktionäre und Geschäftsleute. Aber es müssen vor allem die spezifischen Missbräuche unterbunden werden.»

Die Zeitung droht sogar, einen Gesetzesvorschlag zu unterbreiten, nach dem es verboten sein soll, mehr als nur noch vier Speisen und eine Suppe aufzutragen ...



Kambiz

Telex

Weltraumforschung

Eine Aufnahme der amerikanischen Allsonde «Viking» vom Mars zeigt einen menschengesichtähnlichen Felsen, was laut Wissenschaftern «kein Spiel der Natur ist», sondern eventuell «von Menschenhand» geschaffen wurde. «Gesicht» am Mars statt des entthronten «Mannes im Mond»? *G.*

VW made in USA – out

Weil die VW-Modelle in den USA nicht den erwarteten Absatz fanden, musste das Volkswagenwerk in Pennsylvania nach grossen Verlusten schliessen. Die Amerikaner sind eben ein eigenes Völklein. *oh*

Der Letzte ...

Wenn US-Präsident Ronald Reagan ausserhalb des Weissen Hauses isst, hat er einen Vorkoster für alle Speisen. Dieses gefährliche Amt übt jeweils der zuletzt angeheuerte Mann seiner Sicherheitstruppe aus ... *kai*

Trotz Robben-Sorge

Der bundesdeutsche Umweltminister Klaus Töpfer über seine Gewichtsprobleme: «Ich bin seit sieben Kilo im Amt.» *-te*

Tische rücken

Der britische Restaurateur-Verband hat eine Namensliste aufgestellt von Gästen, die Tische reservieren und doch nicht erscheinen! Dies als Reaktion auf die zunehmende Unsitte, in mehreren Restaurants gleichzeitig zu reservieren und erst im letzten Moment zu entscheiden, wohin man geht ... *kai*

Schöne Zeiten!

Leserbrief im *Spiegel* Nr. 26: «Wollte den *Spiegel* nur noch kaufen, wenn eine bundesrepublikanische Sauerei drin ist. Seit Jahren bin ich gezwungen, nun Woche für Woche das Nachrichtenmagazin zu kaufen.» *ks*